

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 575  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Erman, Adolf  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 05.02.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Aus Gründen der hohen Politik ist es vielleicht besser, wenn Sie noch einmal selbst an Schrader wegen der Recension schreiben. Gesprochen habe ich mit ihm schon, er will es gern, aber ich hatte den Eindruck als erwartete er noch eine Bitte von Ihnen. In vier Wochen sind Sie doch wohl noch in Leipzig? Dann komme ich mit der Schreiberin dieser Adresse auf ein Paar Tage herüber. Mit bestem Gruss Ihr Adolf Erman.

Ebers Anzeige des Wiedemann finde ich kühl, was wird die Mutter der Grachen [Gracchen, Hg.] dazu sagen!!!

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse (von der Hand Käthe d'Heureuses): An „Herrn Dr. Eduard Meyer.“ in „Leipzig. Münzgasse 18.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 575  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Erman, Adolf  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 20.02.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Auf dieser sehr schmutzigen Karte in Eile die Mittheilung dass Kätthe und ich  
Sonnabend und Sonntag in Leipzig sind. Sonnabend Mittag sind wir bei Ebers, den Morgen  
vorher bei Verwandten zum Frühstück. Dazwischen findet sich wohl Zeit zu einem  
gemeinschaftlichen Rosenthalbummel. Jedenfalls komme ich Sonnabend früh Sie aus dem  
Bett werfen. Halten Sie sich beide Tage nach Möglichkeit frei und bestellen Sie schön Wetter.  
Besten Gruss Ihr Adolf Erman.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.  
Adresse: An „Herrn Dr. Ed. Meyer“ in „Leipzig Münzgasse 18.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 575  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Erman, Adolf  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 06.03.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

Besten Dank lieber Freund für den Spitta der mir sehr gefällt. Und zugleich glückliche Reise.  
Lassen Sie auch mal aus Griechenland von sich hören - Sie Glücklicher. Aber bringen Sie  
kein Schapiriacum mit, die fabriciren wir selbst besser. Morgen kommt meine Kleine wieder  
aus Leipzig und die Strohwitterzeit ist vorbei - الحمد لله.

Ihr Adolf Erman.

zusätzliche Bemerkungen:  
Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.  
Adresse: An „Herrn Dr. Ed. Meyer.“ in „Leipzig Münzgasse 18.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 575  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Erman, Adolf  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 13.06.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

Berlin 13.6.84.

Also auch Sie lieber Freund haben dem ehrsamem Junggesellenstande entsagt und sind von der jetzt grassirenden Heirathomanie ergriffen. Ich wünsche Ihnen nur dass dieses Leiden bei Ihnen ebenso angenehm verläuft wie bei mir. Hab ich es Ihnen vorgemacht?

Aber ein Heuchler sind Sie, ich habe nichts bemerkt und Käthe (was viel sagen will) auch nicht. Dass ichs inzwischen auf dem Wege weiblichen Klatsches gehört habe kann ich freilich nicht leugnen. Wir dachten daran Ihnen nach Athen hin zu gratuliren, aber Käthe meinte, schliesslich sei auf Klatsch doch nicht viel zu geben und wir würden vielleicht falsch gratuliren.

Was wird aber die Wiedemännin dazu sagen, denn als wir in Leipzig waren, ging der Klatsch, Sie würden diese Schwester der Grachen [Gracchen, Hg.] heimführen. Käthe amüsirte sich und mich mit Ausmalung der Versöhnungscene zwischen Ihnen und dem holden Arthur. Das wäre wirklich ein Schauspiel für Götter gewesen. Denken Sie nur das Gesicht das die alte Wiedemännin hätte aufstecken müssen!

Sehn Sie um dies Vergnügen haben Sie uns gebracht, es ist schändlich.

Wenn Sie übrigens glauben dass Sie allein Rosinen gern haben irren Sie sich; ich habe sie schon als Kind mir immer angeeignet und habe eine besondere Geschicklichkeit sie heimlich bei Seite zu bringen, zum Entsetzen meiner Mutter und Schwiegermutter.

Käthe ist seit drei Wochen in Eberswalde und ich bin Stroh Wittwer was nicht einmal zum Arbeiten nützlich ist. Ich komme nicht aus der Stelle mit dem Laupp und werde immer stumpfsinniger bei dieser angenehmen Arbeit.

Denken Sie dass Lepsius sehr krank ist, es ist fraglich ob er wieder aufkommt; jedenfalls wird es lange dauern. Auch Droysen geht es sehr schlecht. Stern ist vollkommen untraitabel und ich habe grosse Lust ihm einmal bei kommender Gelegenheit die Wahrheit zu sagen. Der hat nun eine allerliebste Frau und ist doch verdreht - begreifen Sie das? Vielleicht hat er dies Universalmittel zu spät eingenommen.

Dümichen bemüht sich wieder mit Händen und Füßen hierherzukommen, was doch σκάνδαλον wäre. Im Museum ist die Meinung verbreitet auf Grund der allgemeinen

Abneigung gegen Stern und auf Grund von Aussprüchen Schönes, er wünsche Stern zu entfernen. Am Münzkabinet ist auch noch alles beim Alten und Sallet noch nicht Director was ihn sehr missstimmt.

Sie sehen wir haben hier Pläne und Projecte genug im Kopf - ich möchte aber schwören dass ich trotzdem leer ausgehe und ewig „Direktorialassistent des K. Münzkabinets“ bleibe.

Denken Sie einmal die herablassende Mine die Dümichen dann als Ordinarius aufstecken würde!

Wann werden Sie denn heirathen? wir thun es Anfang October und sind längst auf der Wohnungsjagd. Hirschfeld hat sich ja auch wieder verlobt.

Bitte empfehlen Sie mich Ihrem Fräul. Braut [Rosine Freymond, Hg.] und wenn Sie sie uns in effigie vorstellen können so thun Sie es doch ja. Sie bekommen auch andre Bilder zur Gegengabe, wenn Sie sie noch nicht besitzen sollten.

Mit bestem Gruss Ihr Adolf Erman.

zusätzliche Bemerkungen:

„Aber ein Heuchler sind Sie“ - im Original: „sie“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 575  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Erman, Adolf  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 27.06.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Wissen Sie Rath für den Palastbeamten des Menephtha:

 (über der Zeile, wohl von der Hand Ermans, Hg.:

Zorava Batanaum)

Sohn eines ? Also doch **בן-מסן**  
**אז**  
**ז ?**  
**?**

von **צר-בסן** Sohn des **יפע**?  
**בשן**

Was sagen Sie zu Wiedemann der richtig, wie es sich für ihn gebührt, eine „Geheimrathsjöre“ heimführt. Schrader schrieb mir gestern er sei von Ihrem Buch soweit es sein Gebiet betreffe sehr erbaut. Denken Sie dass ich es verbummelt habe Ihnen eine glückwünschende Karte von Käthe zu übermitteln, ich fand sie zu meinem Schrecken unter meinen Culturgeschichtlichen Zetteln wieder. Hat Rosine [Freymond, Hg.] Sie besser erzogen? Adolf Erman  
(auf dem rechten Rand der Seite, Hg.:)

Wissen Sie übrigens was  ist? Mamluke, Sklave des Königs, ich freue mich sehr über diesen Fund.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Dr. Eduard Meyer.“ in „Leipzig Münzgasse 18.“ Die Postkarte ist von anderer Hand nach „Hamburg“ umadressiert.

Notizen von anderer Hand auf der Adressenseite.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 575  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Erman, Adolf  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 22.07.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

L. F. Also Sie wollen uns mit dem Heirathen zuvorkommen! Bei uns ist erst am 11ten  
October Hochzeit, zu der Sie beide natürlich kommen müssen - hilft nichts! Den 2ten August  
gehe ich mit meiner Braut und Schwiegermutter nach Tyrol auf einige neue Gletscher; wann  
wir zurückkommen weiss ich noch nicht genau, wohl aber etwa 25 Aug. Meine Wohnung ist  
erst recht hübsch, hinter Bellevue, am Thiergarten „mit allem Comfort“. Haben Sie denn aber  
auch soviel als Bräutigam gearbeitet wie ich? Zwei unsterbliche Werke zugleich! Das eine die  
Medaillen ist endlich heraus الحمد لله, ich kann Ihnen leider kein Exemplar schicken, da ich  
selbst kaum eins behalte. Seien Sie nicht böse dass ich Sie noch nicht recensirt habe, ich weiss  
aber kaum wo mir der Kopf steht. Hier ist natürlich seit Lepsius Tod grosse Aufregung, indess  
versichern mir die Weisen, dass ich ruhig sein könne. Es wäre mir sehr lieb wenn ich ohne  
Museum als Extraordinarius mit immensen Geldern Hochzeit machen könnte. Qui vivra fulda  
- wenn Sie diesen furchtbaren Kalauer verstehen. Die Zeitschrift hat Brugsch durch einen  
Staatsstreich annektirt, wenn er sonst nichts bekommt ists mir Recht. Ihr AE

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Privatdoc. Dr. Ed. Meyer“ in „Hamburg Abendrothweg 37.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 575  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Erman, Adolf  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 28.07.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Ich komme 2 Aug. Abends zu der üblichen Stunde durch Leipzig in  
Gesellschaft meiner Braut. Kommen Sie wie üblich auf den Bairischen Bahnhof?  
Mit bestem Gruss Ihr AdErman

zusätzliche Bemerkungen:  
Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.  
Adresse: An „Herrn Dr. Ed. Meyer“ in „Leipzig Münzgasse 18.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 575  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Erman, Adolf  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 17.08.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Nauders  
Volltranskription des Dokuments:

Nauders 17/8.84

Lieber Freund! Dass wir Sie in München verfehlt haben thut mir leid, die grässliche  
Verspätung des Rieselzuges hatte wohl Schuld daran. Nehmen Sie es nicht übel wenn wir auf  
Ihren Vorschlag zur Hochzeit zu kommen nach reiflicher Überlegung nicht eingehen zu  
können glauben - deficiente pecunia et deficiente tempore. Beide sind durch unsere  
Hochzeitsreise vor der Hochzeit stark in Anspruch genommen. Diese Reise ist übrigens  
famos, die Berge sind in weiblicher Begleitung erst recht schön. Eine ganz wüste Tour habe  
ich übrigens gemacht. - Dass Sie beide zu unserer H. kommen, ist aber doch sicher? Wir  
rechnen absolut darauf. Käthe lässt sich Ihnen und RosIhnen empfehlen. Neben uns sitzen  
Barbaren und schwatzen, wie soll man da vernünftig schreiben. Ihr Ad. Erman

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: An/Al „Herrn Dr. Ed. Meyer“ in/a „Leipzig Münzgasse 18.“ Im Original „An“ und  
„Al“ sowie „in“ und „a“ untereinandergestellt und durch geschweifte Klammer verbunden.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 575  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Erman, Adolf  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 14.09.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

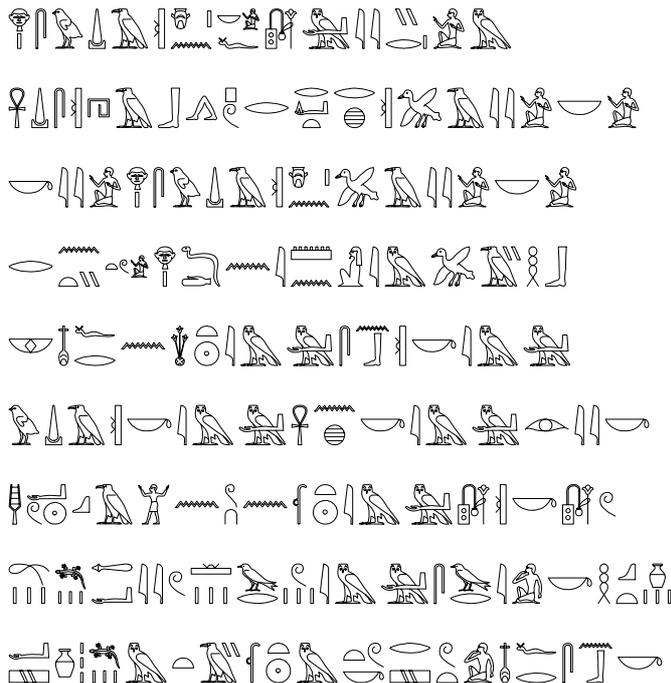
(Kopfbogen; der in Anführungszeichen gesetzte Text von der Hand Ermans, Hg.:

General-Verwaltung der Koeniglichen Museen

Berlin C den „14. Sept“ 188„4.“)

Ihren Vorgängern auf den „angenehmen Pfaden darauf die Seligen wandeln“ von Käthe  
d’Heureuse und Adolf Erman.

(jetzt beiliegend Visitenkarte mit Aufdruck, Hg.: Dr. Adolf Erman Directorial-Assistent des  
Königl. Münzkabinets und Docent an der Universität Berlin.)



(jetzt beiliegend wohl hebräisch beschrifteter Lederstreifen, Hg.)

(jetzt ferner beiliegend folgender undatierter Brief, Hg.):

Lieber Freund!

Wenn ich Ihnen nicht gleich antworte geschieht es gar nicht, also müssen Sie mit diesem  
Fragment eines Briefbogens Vorlieb nehmen - ich habe keinen andern zu versenden.

Über  κομηφης habe ich vor einiger Zeit schon mit Georg Hoffmann

korrespondiert; lautlich hat die Sache ihren Haken. Der „Stier“ hat κο, κε- gelautet wie aus κεχωοσ =  zu ersehen ist; daher ist das **ΚΑ** anstössig. Die Mutter heisst koptisch

**ΜΑΛΥ** was als alte Radicale m u t giebt; wo ist dies u in **ΜΗΦ** geblieben? Ich will natürlich nicht sagen dass die Gleichsetzung, die so sehr verführerisch ist, unterbleiben muss, aber sie ist nicht so leicht wie man zunächst denkt.

Mit dem nach Hamburg kommen geht es wirklich nicht, wir wissen alle jetzt nicht wo uns der Kopf steht. Die Reise war herrlich, es geht uns fast zu wohl; ich fange schon an den Neid der Götter zu fürchten. Wie die hiesigen Haupt- und Staatsaffären sich entwickeln werden ist mir noch unklar; bis jetzt standen meine Papiere über Pari und da der Paša [Brugsch, Hg.] nach Persien geht so hoff ich werden sie auch weiter einen guten Stand behaupten. Näheres mündlich.

Ihr Bild ist allerliebste und sieht so vergnügt aus wie unseres aussehen würde wenn wir eins hätten machen lassen. Ich fange an zu glauben dass sich auch andere Brautpaare so wohl befinden wie wir.

An Ihrer Recension arbeite ich eben, obgleich ich an der Culturgeschichte arbeiten sollte; der erste Bogen ist gedruckt und das Jammern um Manuskript beginnt. Weihnachten soll das Opus heraus sein. Das Kapitel Religion schreibe ich von Ihnen ab, ebenso Totenkult.

Unsere Wohnung wird Klopstockstr. 48 hinter Bellevue, an der Stadtbahn,  
(Fortsetzung auf dem linken Rand der Seite, Hg.:)

Einrichtung stengelvoll „italienische Renaissance, Nussbaum, matt“ - sind Sie „deutsche Renaissance, eichen?“ Immer der Ihre Adolf Erman.

zusätzliche Bemerkungen:

Die Erwähnung Hamburg, wo Meyers Hochzeit am 10.09.1884 stattfand, und die Wendung „Weihnachten soll das Opus heraus sein“ datieren den Brief; „Ägypten und ägyptisches Leben“ erschien 1885.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman  
Signatur des Dokuments: ohne  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard  
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf  
Datum des Dokuments: 29.09.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig  
Volltranskription des Dokuments:

Leipzig, Weststrasse 58 III

d. 29 Sept. 1884.

Lieber Freund!

Wie gerne wir zu Ihrer Hochzeit gekommen wären, wissen Sie. Indessen - wir kommen eben erst von einer langen und kostspieligen Reise zurück, haben alle Hände voll zu thun um das Haus in Ordnung zu bringen und alles zu erledigen was dazu gehört; und so werden Sie uns hoffentlich verzeihn, wenn wir der freundlichen Einladung zu Ihrer Hochzeit doch keine Folge leisten. Jetzt gleich wieder fortzureisen wäre uns beiden wirklich nicht möglich.

Für den trefflichen Ramses sagen wir Ihnen und Ihrer Braut unseren Besten Dank. Sie können Sich vorstellen wie sehr ich mich über ihn gefreut habe. Er paßt vortrefflich in mein Arbeitszimmer, das dadurch einen ganz ägyptologischen Anstrich erhält.

Ich würde Ihrer Frau Schwiegermutter selbst geantwortet haben, wenn ich deren Adresse wüßte; so darf ich Sie wohl bitten, derselben unseren besten Dank und unsere Absage zu übermitteln.

Meine Frau läßt Sie und Ihr Frl. Braut bestens grüssen und von mir versteht sich das gleiche von selbst. Nehmen Sie im übrigen nochmals unseren besten Dank und die allerherzlichsten Glückwünsche für die Zukunft. Ihr EduardMeyer.

Lassen Sie mich doch wissen, wohin wir Ihnen unser kleines Hochzeitsgeschenk schicken können. Werden Sie verreisen? Dann könnten Sie uns vielleicht bei der Gelegenheit auch besuchen. Wir waren u. a. auch bei Ebers. Vielen Dank auch für das Telegramm. Haben Sie auch mit dem Namen Set-Typhon telegraphirt, oder wissen Sie welcher Berliner das sonst gewesen sein kann?

zusätzliche Bemerkungen:

„Leipzig, Weststrasse 58 III“: in den Briefen an Meyers Freunde setzt sich im Jahre 1885 die Hausnummer 68 durch.

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.  
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 3  
Signatur des Dokuments: ohne  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Erman, Adolf  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 11.12.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Wenn Sie herkommen, wohnen Sie natürlich ohne Widerrede Klopstockstr. 84. - Wir haben viel jetzt an Sie gedacht und den Daumen gedrückt, Sie wissen ja wohl was die Fama sagt. Es wäre unsagbar nett, wenn wir zusammen in Berlin die Jugend verdürben. Der Bemerkung Ihrer Frau Gemahlin dass die Zeit in entsetzlicher Weise verfliegt, stimmen wir aus ganzer Seele bei. (Im Vertrauen, wann stehen Sie denn auf? Wir sind heute sehr stolz, denn zum ersten Mal haben wir um  $\frac{1}{2}$  7 den Morpheus verlassen, wie Wippchen sagen würde.) Was sagen Sie denn zu Brusch's Religion? Ihre Recension verzögerte sich durch Schrader, wird aber nun endlich wohl erscheinen. Ihre Geschichte findet allgemeinen Beifall, oder Bewunderung wenn Ihnen das nicht zu hochtrabend klingt. Daher kommt mir das obige Gerücht sehr glaublich vor. - Ich hab jetzt etwa 7 Bogen gedruckt und bin neugierig was Sie dazu sagen werden; machen Sie sich keine zu grossen Erwartungen.. Mit bestem Gruss von Gattin zu Gattin Ihr Ad. Erman.

(auf dem oberen Rand, Hg.:)

Verheirathet sein ist doch noch viel netter als verlobt sein.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.  
Adresse: An „Herrn Dr. Ed. Meyer“ in „Leipzig Weststrasse 58“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 575  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Erman, Adolf  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 24.12.1884  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund, dass Sie auch so faul sind tröstet mich. Ich bin urfaul. Auch bin ich ebenfalls so kindisch mich auf Weihnachten wie ein Kind zu freuen, habe mir aber ein so böses Gesicht angeschafft dass ich vielleicht gar nicht aus der Thür kann. Ihr Hierherkommen erfuhr ich nicht direct, sondern durch - ich habe versprochen ihn nicht zu nennen. Also sagen wir nur, ebenfalls durch die Rezensionsgeschichte. Dazu kommen mehrfache Anfragen Sachaus und Schönes nach Ihnen und eine Frage von Althoff, Wiedemann sei wohl fleissig aber doch gar zu sehr ohne eigene Gedanken. Sie sehen, es ist etwas im Werke, ob es irgend eine Aussicht auf Erfolg hat, weiss ich nicht. Von mir ist also noch kein Klatsch bis nach **לעיפציג** gedungen? Na, verzweifeln Sie nicht, die Sache liegt so dass ich mehr bekomme als ich je zu wünschen gewagt hätte. Entsinnen Sie sich, was mir Lepsius einmal vor Jahren über die Arrangirung seiner Nachfolge gesagt hat? Es geht wirklich wörtlich in Erfüllung und ich vermuthe fast, dass er es schon vor seinem Tode an den maassgebenden Stellen arrangirt hatte. Die Frage ist nur noch, wie man **אסתרון** [Stern, Hg.] entschädigen soll, was sehr schwer ist. Bitte behalten Sie dies aber alles für sich, in einigen Wochen erfährt es die Welt ohnehin. Grüssen Sie Ihr Frauchen von uns. A. E.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Privatdocent Dr. Ed. Meyer“ in „Leipzig Weststrasse 58.“